

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 5

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Felix Renner



22

Nebelspalter
Juni 2007

Verfälschung und Korruption sind eine zu ernste Angelegenheit, als dass man sie den geborenen Filzokraten und Korruptis überlassen dürfte.

Korruption ist heute vielfach nichts anderes als der Kollateralschaden einer schier unbremsten Leistungswut.

Ein massvoller lokaler Filz schützt am besten vor massloser globaler Korruption.

Vor jedem Filz und jeder Korruption steht wie ein Wachposten eine dichte Wolke aus sprachlichem Design.

Sozialkompetenz, die: In der Sprache des Managements allgemein übliche Umschreibung für permanente Korruptionsbereitschaft.

Es ist üblich geworden, auch eindeutig korrupte Selbstprofilierungskrämpfe als Form von Selbstverantwortung zu propagieren.



Lothar Otto

Teamfähigkeit, die: Beliebtester Euphemismus für Korruptionskompetenz.

Ähnlich wie Bemühungen um ein tugendhaftes Leben sind Korruptionsvermeidungsstrategien inzwischen in den Ruch des Gutmenschlich-Absonderlichen geraten.

Gebet eines vermeintlich Frommen und nicht Korrupten: «Herr, ich danke dir, dass du mir Tag für Tag das Bewusstsein schenkst, guten Gewissens in einer weissen Weste herumlaufen zu dürfen, denn ich habe seinerzeit Nein gestimmt zum ungerechten Steuerergesetz meines Wohnkantons, von dessen niederen Steuern ich zwar ungewollt ebenfalls profitiere, jedoch, wie du weisst, lediglich als un-

schuldiger kleiner Fisch, der an den ungerechten Paragraphen dieses hinterhältigen Steuerkonstrukts nicht das Geringste zu ändern vermag, mit dessen Hilfe mein Kanton jedes Jahr unzählige Firmen und reiche Einzelpersonen anlockt, welche dem Fiskus ihrer Herkunftsländer einen beträchtlichen Teil ihres Reichtums entziehen, eines Reichtums, den manche von ihnen auf eine Art und Weise erworben haben, welche zum Himmel und damit zu dir emporstinkt, meinem gnädigen und barmherzigen Herrn, Amen.»

Ich verstehe nicht, wie es dazu gekommen ist, dass eine Gesellschaft vom Korruptionsgrad der unsrigen, der fixen Idee verfallen konnte, unter allen Umständen überleben zu sollen.

Spruch und Witz

Kai Schütte

Der Filz macht sich schon andeutungsweise bei Bewerbungen bemerkbar, die sich ein Mathematiker, ein Jurist und ein Wirtschaftsprüfer unterziehen. Testfrage an die drei: «Wie viel ist zwei plus sieben?» Der Mathematiker sagt: «Exakt neun.» Der Jurist: «Unter gewissen Umständen, vorbehaltlich einer genauen Prüfung, im Normalfall – neun!» – Der Wirtschaftsprüfer beugt sich verschwörerisch vor und flüstert: «Was hätten Sie denn gern, was dabei herauskommt?»

Spruchwort: «Brätst du mir eine Wurst, lösche ich dir den Durst.»

«So einen ehrlichen Menschen wie meinen Teilhaber sollten

Sie sich suchen! Vorige Woche hat ihm ein Kunde aus Vershen 400 Franken zu viel bezahlt. Meinen Sie vielleicht, er hat sie eingesteckt? Von wegen! Gleich hat er mir auf mein Konto 200 Franken gutgeschrieben!»

Sogar Filz-Anbiederung kann ins Auge gehen: Der neue Kapitän hält vor seinen Matrosen die Antrittsrede: «Kameraden, dies ist nicht irgendein Schiff, dies ist auch nicht mein Schiff, dies ist unser Schiff!» – Stimme aus dem Hintergrund: «Verkaufen wir es doch!»

«Wie sind Sie eigentlich mit dem Kunden fertig geworden, der Sie einen Panscher nannte?» – «Wir haben uns vergli-

chen. Er nahm den Panscher zurück und ich den Wein.»

Der Dirigent ist unzufrieden. Immer wieder unterbricht er die Probe, um das Orchester zu korrigieren. Der «Pauke» platzt der Kragen: «Hören Sie Meister, wenn Sie weiter so herumrörgeln, dann spielen wir heute Abend so, wie Sie dirigieren!»

«Seien wir ganz ehrlich», rief der Abgeordnete den Kollegen von der gegnerischen Partei zu, «sobald einer von uns Politikern, egal welcher Partei, ans Ruder kommt, hört er sofort auf zu rudern ...»

In Bern sprechen zwei Beamte über die angebliche Bestech-

lichkeit eines Kollegen. Der eine verteidigt ihn leidenschaftlich: «Nach allem, was mir zu Ohren gekommen ist, nimmt er derart geringfügige Summen, dass er sich eigentlich schon der Grenze der Unbestechlichkeit nähert.»

Spruchwörter: «Wer den Papst zum Vetter hat, kann leicht Kardinal werden.» Aus Albanien: «Wenn du Feigen in deinem Hafersack hast, sucht jemand deine Freundschaft.» Aus Deutschland: «Die Räder der Karriere werden am besten mit dem Fett der Schmeichelei geschmiert.» Aus der Schweiz: «Wo es der Brauch ist, legt man die Kuh ins Bett.» Aus Österreich: «Der Fuchs grüsst den Zaun um des Gartens willen.»